

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Wittensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 54

Altensteig, Donnerstag den 6. März 1930

53. Jahrgang

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 5. März. Wie die Tel.-Union erfährt, hat das Reichskabinett in seiner Mittwochssitzung auf den Kompromißvorschlag des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer geeinigt.

Amlich wird hierzu mitgeteilt: „Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über die Deckungsvorlagen wurden heute zu Ende geführt. Die Beratungen führten zu einem Entschluß. Der Haushaltsplan für 1930 und die Deckungsvorlagen werden nach in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen.“

Berlin, 5. März. Der Reichskanzler hat am Donnerstag vormittag dem Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag gehalten. Anmittlebar im Anschluß daran trat das Kabinett zu jener Sitzung zusammen, in der nach der heutigen amtlichen Verlautbarung die Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden sind.

Bei den Verhandlungen, die heute zu offenbar einer Einigung wenigstens im Kabinett geführt haben, dreht es sich um den Vorschlag, den noch immer vorhandenen Fehlbetrag von 100 Millionen für die Arbeitslosenversicherung in zwei Teilbeträgen aufzubringen. Einerseits soll der Reichsstaat aufgegeben werden, durch eine Beitragserhöhung um 1/2% den Fehlbetrag im wesentlichen aus eigenen Mitteln zu decken. Man schätzt die Summe, die diese Beitragserhöhung ergeben würde, auf etwa 70 Mill. Mark. Sollten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer darüber nicht einigen können, so würde, und das ist besonders bemerkenswert, die Entscheidung trotz alledem wieder an das Kabinett zurückgehen, da dieses als Aufsichtsbehörde schließlich in letzter Hand bestimmen müßte.

Die übrigen 30 Millionen sollen der Reservebank für Industriebelastung entnommen werden, die einen Fond darstellt, über den das Reich verfügen kann. Dafür soll der Industrie in Aussicht gestellt werden, im nächsten Jahr die Industriebelastung um 100 Millionen zu senken. Da der Vorschlag Annahme gefunden hat, so ist damit dem sozialdemokratischen Beschluß, der ein Opfer des Besitzes verlangt, weitgehend entgegengekommen, wenn auch betont werden muß, daß die Deutsche Volkspartei den Notopfergedanken zum Scheitern gebracht hat. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei hat sich dem Vernehmen nach mit dem Vorschlag von 30 Millionen aus dem Reservefond der Industriebelastung bereits ziemlich einverstanden erklärt. Es fragt sich aber, ob die Fraktion dem Vorstand hierin folgen wird, denn es würde zweifellos ein Bruch der von der Volkspartei einstimmig beschlossenen Linie bedeuten, wenn man doch nicht grundsätzlich die Arbeitslosenversicherung reformiert, sondern aus einem anderen Fond zunächst die Zuschußwirtschaft weiter betreibt. Nach der volkswirtschaftlichen Einstellung der Deutschen Volkspartei müßte dieser Fond eigentlich dazu benutzt werden, denen zugute zu kommen, die ihn aufgebracht haben, also der Industrie und zu deren Entlastung dienen.

Im übrigen hat man in volksparteilichen Kreisen starke Bedenken, ob die Sozialdemokraten sich mit der 100-Millionen-Senkung der Industriebelastung für 1930 einverstanden erklären. Jedenfalls trat die Fraktion der Sozialdemokraten und des Zentrums im Laufe des heutigen Nachmittags zusammen.

Kurze Uebersicht

Im Reichskabinett fanden die Kompromißvorschläge des Reichsfinanzministers zur Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung Annahme, so daß man erwartet, daß die Krise im Kabinett vorübergeht.

Der Reichstag nimmt am Donnerstag nachmittag die Beratung des Youngplanes auf.

Die Reichsregierung gibt bekannt, daß sie den Standpunkt Dr. Schachts teile, daß der Generaldirektor der Internationalen Zahlungsbank weder ein Deutscher noch ein Franzose sein sollte.

Für Donnerstag haben die Kommunisten in Berlin und anderen Städten Demonstrationen und Hungermärsche angekündigt. In Bayern und Sachsen wurden Unzugeschloß erlassen.

Die kommunistischen Kundgebungen, die am heutigen Donnerstag in der ganzen Welt stattfinden sollen, werden namentlich in Amerika sehr ernst beurteilt, in Paris wurden sie verboten.

Die neue englische Parteigründung „Weltreichspartei“ ist nach einer Aussprache mit dem konservativen Führer Baldwin wieder verschwunden.

In der französischen Kammer gab Tardieu sein Regierungsprogramm bekannt. Man rechnet mit einer Mehrheit für Tardieu von etwa 40 Stimmen.

In der kanadischen Wildnis ist der deutsche Reichsgelehrte Herr Dr. Kurt Faber tot aufgefunden worden.

Zwischenrufen steigert, die besonders gegen die mit in das Kabinett eingetretenen radikalen Minister gerichtet sind. Nur schwer kann der Präsident dem Redner, dem von Links Rufe wie Demission! Demission! entgegenklangen, Gehör verschaffen. Als der Ministerpräsident seinen Vortrag beendet hat, wird er von zahlreichen Abgeordneten der Rechten und der Mitte hart besudelt. Hierauf gab der Kammerpräsident die vorliegenden Interpellationen bekannt. Ministerpräsident Tardieu ist mit ihrer sofortigen Beratung einverstanden. Als erstes Interpellant begründet der sozialistische Abgeordnete Grossard die im Namen seiner Fraktion eingebrachte Interpellation über die Allgemeinpolitik der Regierung.

Seltfame Gesetzentwürfe

Die Vereinigten Staaten bestehen aus 48 Staaten, die sämtlich ihre eigenen Gesetzgeber haben, und da diese meistens sehr fleißig sind, so kommen oft merkwürdige Gesetze zustande. Die „New York World“ gibt nun eine Blütenlese von Gesetzentwürfen, die den einzelnen Parlamenten zur Beratung vorgelegt werden sollen. Man liest da folgendes:

Rev. Oscar Haywood, ein Gesetzgeber vom Staate Nord-Carolina, will das Streicheln (petting) als gesetzwidrige Handlung erklärt haben. Man muß nämlich wissen, daß das Streicheln eine äußerst beliebte Beschäftigung in Amerika darstellt, die vorwiegend von Jugendlichen und Jünglingen, und zwar mit Vorliebe in verhängten Autos, ausgeübt wird. Sie kann auch zu Hause betrieben werden, das heißt, wenn der Gesetzentwurf durchgeht, auch da nicht mehr.

Der Gesetzgebung von Pennsylvania ist eine Vorlage unterbreitet worden, nach der die Abgeordneten zum Unterschiede von gewöhnlichen Sterblichen, die sich in die Wandelgänge des Parlaments verirren, zum Tragen von Zylinder, Frack, Gamaschen und gestreiften Hosen genötigt werden sollen. Man wird die Opposition der einzigen weiblichen Abgeordneten Mrs. Helen Grimes verfehen, die sich leidenschaftlich dagegen wehrt, im Parlament in diesem Aufzuge erscheinen zu müssen.

Charles Sawyer, ein Senator von Oklahoma, wünscht eine gesetzliche Regelung der Größe und Dichte der Biskuits. Das Biskuit soll einen Durchmesser von mindestens drei Zoll aufweisen, keinesfalls jedoch größer als einen Zoll sein.

Der Staat New Hampshire scheint die Heimat der Riesen zu sein. Die dortige Gesetzgebung fordert nämlich ein Gesetz, wonach die Höhe der vor den Hotels und Privathäusern befindlichen Schirmdächer auf 7 Fuß (2,1 Meter) und die Länge des Hotelbettes auf das gleiche Maß festgesetzt werden sollen.

Im Staate Oregon will man den Zigarettenfabrikanten verbieten, auf ihren Plakaten und Anzeigen schön aussehende junge Männer mit der Zigarette im Munde erscheinen zu lassen, weil dadurch die Kinder zum Rauchen verleitet werden.

In Kansas haben 61 Bürger eine Petition eingereicht, die Fleischpasteten zu verbieten. In der Begründung heißt es, die Kinder würden davon Lipdrüsen bekommen und infolge des ungehinderten Schlafes in der Entwicklung zurückbleiben.

Eine Frauenabgeordnete von Indiana fordert, daß die Schönheitsinstitute unter staatliche Aufsicht kommen, ferner beantragt die Dame, daß Gewerbezeitschriften nur an gesundheitslich und moralisch einwandfreie Friseur erteilt werden sollen.

Von Diktatur zu Diktatur

Verheißene Krise in Spanien

Es sind kaum fünf Wochen her, seit Primo de Rivera gestürzt wurde, und schon steht es fest, daß die spanische Krise nicht nur nicht beendet, sondern in diesen fünf Wochen sich sogar erheblich zugespitzt hat. Die Verabschiedung des Diktators hat die Frage aufgeworfen, ob nun Spanien zu seiner früheren demokratisch-parlamentarischen Verfassung zurückkehren, oder ob die Diktatur fortzuhalten werde. Die letzten Unruhen, die in den größeren Städten Spaniens stattgefunden haben, gaben eine Antwort auf diese Frage: allem Anschein nach wird die Diktatur in Spanien — wenigstens für absehbare Zeit — fortbestehen.

Primo de Riveras Nachfolger, General Berenguer, persöhnlicher Feind des Diktators, hat seine Amtstätigkeit damit eingeleitet, daß er eine Reihe von Maßnahmen des gestürzten Diktators rückgängig gemacht hat. Die Städte haben eine gewisse Autonomie zurückbekommen, der Zensurdruck wurde gemildert, den zahlreichen politischen Opfern des Diktators die Rückkehr ermöglicht. Vieles deutete darauf hin, daß General Berenguer die Zusammenberufung eines demokratisch gewählten Parlamentes vorbereiten wollte. Er hat Erklärungen abgegeben, aus denen ein solcher Schluß gezogen werden konnte. Nun kam aber, was erwartet werden mußte. Die durch die Diktatur künstlich zurückgehaltenen politischen Leidenschaften brachen los. Mit den alten spanischen Politikern, die während der Diktatur mundtot gemacht wurden, kehrten manche Intrigen nach Spanien zurück, und die Gewährung der demokratischen Freiheiten hat überall im Lande eine Propaganda entfesselt, die eine Verurteilung dessen gab, was sich in Spanien während der Wahl-Schlacht ereignete. Man begann, die Verantwortlichen für die Handlungen der Diktatur zu suchen, und man machte dabei vor dem Thron keinen Halt. Die Rückkehr de Ananinos hat zu zahlreichen republikanischen Kundgebungen geführt, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Der große spanische Staatsmann Sanchez Guerra, bisher ein treuer Anhänger der Monarchie, hat in Madrid seine vielbeachtete programmatische Rede gehalten, in der er dem König sein Nitrauen aussprach. Die Rufe „Nieder mit dem König!“ und „Es lebe die Republik!“ wurden immer öfter und lauter öbar. An den Universitäten mußte die republikanische Stimmung zulehends. Im Königspalast herrschte Unruhe. Schneller Entschluß war erforderlich.

Da trat General Berenguer in Aktion. Spanien begann zu fühlen, daß die Diktatur auch ohne Primo de Rivera nicht zu Ende ist. Zahlreiche Verhaftungen wurden vor-

Schriftstellers Galvez und des Madrider Universitätsprofessors Lopez erregten. Berenguer, dessen Stellung durch die Ereignisse der letzten Tage schwer erschüttert wurde, hat eingesehen, daß die Gefahr, die der Krone droht, ernstgenommen werden muß. Es galt, den Thron und die Monarchie zu verteidigen. Zwei Wege ergaben sich dabei: entweder die Diskussion um die Person des Königs auf eine demokratische Weise auszutragen, oder sie auf diktatorische Art völlig zu verbieten. Allem Anschein nach entschloß man sich in Madrid für die zweite Methode. Die erste war wohl zu riskant.

Falls nichts unerwartetes geschieht, wird Spanien in der nächsten Zeit einen Aufbau der Diktatur erleben. Es ist dabei völlig gleichgültig, ob General Berenguer oder eine andere Militärpersonlichkeit diese Aufgabe durchführen wird, ebenso gleichgültig ist es, in welchem Maße die diktatorische Gewalt entstehen wird. Entscheidend dagegen ist, daß an eine Rückkehr zum verfassungsmäßigen Parlamentarismus in Spanien kaum mehr zu denken ist. Indessen ist der neue spanische Diktator nicht zu beneiden. Seine Position wird erheblich schwieriger sein als die Position Primo de Riveras. Es ist außerordentlich schwer, die einmal locker gelassenen Zügel wieder fest anzuziehen. Die Gefahr, die dem König Alfonso in der letzten Zeit droht, wird durch die Wiederherstellung der Diktatur kaum vermindert. In Spanien ist alles in Fluß, der entscheidende Kampf läßt sich nicht mehr vermeiden. Falls König Alfonso es vorzieht, diesen Kampf unter dem Regime der Diktatur auszutragen, wird dies als Beweis dafür gelten müssen, daß der König keinen Verlaß auf die Stimmung des Volkes hat und befürchtet, daß die republikanischen Elemente mit Reichthümer die Oberhand bekommen könnten.

Tardieu vor der Kammer

Die Vorstellung des französischen Kabinetts in der Kammer

Paris, 5. März. Die Abgeordnetenkammer ist von einem starken Volksjubiläum abgsperrt. Jede Ansammlung vor Gebäude soll verhindert werden. Die Teilnehmer der Sitzung, sogar die Abgeordneten, müssen eine strenge Kontrolle durchmachen. Vor übervollem Hause eröffnet der Kammerpräsident um 3 Uhr die Sitzung. Als Ministerpräsident Tardieu die Tribüne besteigt, um die Regierungserklärung zu verlesen, wird er von rechts und von der Mitte mit Beifall, von Links mit drohendem Murren empfangen,

Schober und Seipel

Wien, 5. März. Der latente Gegensatz zwischen dem Bundeskanzler von heute Dr. Schober und dem Bundeskanzler von vorgestern, Dr. Seipel, scheint nun plötzlich an die Oberfläche zu drängen. Ein Montagsblatt, das öfter die Anschauungen der Regierung wiedergibt, veröffentlicht unter der Überschrift: „Schober und Seipel — Ein offenes Wort in kritischer Stunde“ einen Leitartikel, in dem es heißt:

„Man munkelt schon seit langem davon, daß der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel, der in seinen öffentlichen Kundgebungen stets so warme Worte der Anerkennung für die Tätigkeit Dr. Schobers findet, hinter den Kulissen recht häufig Aktionen unternimmt oder befragt, die in einem merkwürdigen Gegensatz zu jenen öffentlich vorgebrachten Elogen auf den Bundeskanzler stehen. Es wird erzählt, Dr. Seipel sei eifrig bemüht, den Bundeskanzler Dr. Schober um jeden Preis in eine offene Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie hineinzutreiben. Dieses ewige Schüren, dieses unausgesetzte Del-ins-Feuer-Gießen kann unmöglich gute Früchte zeitigen. Schon sind wir wieder allmählich dorthin gelangt, wo wir im verflossenen Sommer waren:

Jah jeden Sonntag finden Werbeveranstaltungen und Aufzüge bewaffneter Formationen statt, die regelmäßig mit Schlägereien enden. Das Veranlassen von solchen Aufzügen ist ja das beste Mittel, die Anleihe zu sabotieren. Darum muß mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß ein allgemeines Aufmarschverbot bis zur Realisierung der Anleihe und für die ganze Dauer der (im Herbst erwarteten) Wahlkampagne erlassen werde. Schluß mit dem Scharfmacher! Schluß mit dem Doppelspiel der öffentlichen Elogen und der geheimen Intrigen!

Bundeskanzler Dr. Schober wird der heutigen Vorstandssitzung der christlich-sozialen Partei die Frage vorlegen, ob sie seine Politik zu unterstützen gedenkt. Es gibt heute nur die Alternative: Schober oder Seipel! Um die Entscheidung „Schober oder Seipel“ wird die christlich-soziale Partei nicht herumkommen. Eine bürgerliche Einheitsfront ist heute nur unter Schober möglich.

Neues vom Tage

Die Arbeitslosenziffer: 2,365 Millionen

Berlin, 5. März. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, am 1. März d. J. 2,365 000 betragen. Die Vergleichszahl aus dem Vorjahr ist 2 481 000. Am 1. März war im Vorjahr der Höhepunkt der Arbeitslosenziffer erreicht, so daß man damit rechnen kann, daß wir auch in diesem Jahre den Höhepunkt bereits überschritten haben. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ist demnach in diesem Jahre um nahezu 100 000 niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen für den 1. März liegt noch nicht vor. Am 15. Febr. betrug sie 266 000 gegen 154 000 im Vorjahr.

Zollfragen im englischen Unterhaus

London, 5. März. In einem konservativen Mißtrauensantrag wird Klage geführt über den Niedergang des Handels und die Zunahme der Arbeitslosigkeit, die Folgen der gegenwärtigen Regierungspolitik seien. Ferner sprechen die Konservativen ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung es nicht nur ablehne, die Schutzzölle oder die Reichsvorzugszölle auszudehnen. In der Aussprache über diesen Antrag erklärte der frühere Schatzkanzler Horne, für alle praktischen Vorschläge bedeute der Plan eines Zollwaffenstillstandes den Tod. Außen Chamberlain tabelte, daß die Bestimmungen des geplanten Zollwaffenstillstandes keine Herabsetzung der bestehenden Zölle herbeiführen würde.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So kam der Doktor gerade zurecht, um uns aus der größten Not zu erretten. Ich werde ihm das nie vergessen!“ Er schüttelte mir die Hand, wodurch erst mein Infognito gelüftet wurde. Erst jetzt erkannte man mich und bestaunte meinen merkwürdigen Auszug. Ich erzählte in kurzen Worten, was mit zugefallen war und wie mir die Kerle mitgespielt hatten.

Sire wurde gefesselt, während ich die beiden anderen untersuchte. Regnault war tot, die Kugel hatte ihm den Kopf durchbohrt. Chuan Vis Schulter war zerstückelt, die Verletzung war schmerzhaft, doch nicht gefährlich. Man brachte alle drei hinaus, um sie bis auf weiteres in Gewahrsam zu halten, der Tote wurde in eine Kabine gebracht.

Der Kapitän, der mittlerweile geweckt worden war und herbeikam, machte, als er den Zusammenhang erfuhr, sowohl mir, als auch dem Baron Vorwürfe, weil wir unseren Verdacht und die drohende Gefahr ihm nicht mitgeteilt hätten. Doch glaube ich nicht, daß er unseren Wahrnehmungen, selbst wenn wir ihm dieselben erzählt hätten, Glauben geschenkt hätte. Von Chuan Vis Ehrlichkeit war er zu sehr überzeugt gewesen. Auch hatten wir ja keine positiven Beweise. Es war schon besser so, wie es eben gesehen. Allerdings hätte die Sache auch leicht ausgehen können. Unser Leben stand auf Messers Schneide.

Nun war es allerdings notwendig geworden, daß Hall sich legitimiere, was zur Folge hatte, daß sein schlichter Name aus der Schiffsliste verschwand und statt seiner von nun an der Baron Sir Brigham Youngband die frühere Stelle samt seiner Tochter einnahm und mit allem, seiner Stellung gebührenden Respekt behandelt wurde.

„Ich glaube nicht, daß wir noch etwas zu befürchten haben“, sagte er zu mir, als der Trubel vorbei und die nächsten Besucher verschwunden waren — bloß ich blieb auf keinen ausdrücklichen Wunsch zurück.

Dieselben Meinung war ich auch.

Der konservative Mißtrauensantrag wurde darauf mit 286 gegen 212 Stimmen abgelehnt, was eine Zustimmung des Unterhauses zur Zollwaffenstillstandspolitik mit einer Mehrheit von 74 Stimmen bedeutet.

Die kommunistische „Aktion“ — Die Maßnahmen der Polizei

Berlin, 5. März. Es dürfte jetzt feststehen, daß die Kommunisten am heutigen Donnerstag unter allen Umständen versuchen werden, das Demonstrationsoerbot zu durchbrechen, um den „Weltkampfstag gegen den Hunger“ auch in Berlin und anderen deutschen Städten durchzuführen. In ihrer Zentrale am Bülowplatz ist an die sogenannten Kampffunktionäre bereits die Parole ausgegeben worden. Nach diesen Instruktionen sollen sämtliche Rotfrontkämpfer in Sturmuniform auf die Straße gehen. Die Polizei rechnet damit, daß die Kommunisten dieselbe Taktik einschlagen wie am 1. Februar und versuchen werden, an den Stempelfellen Erwerbslose zu versammeln, die sich dann an bestimmten Zentralspunkten vereinigen sollen. Die Polizei hat aber alle Vorbereitungen getroffen, um dem Demonstrationsoerbot Geltung zu schaffen.

Primo de Rivera in Paris erkrankt

Paris, 5. März. General Primo de Rivera liegt in seinem Pariser Hotel an Grippe erkrankt darnieder. Er wird von den Ärzten der spanischen Botschaft behandelt. Demnach sind die Gerüchte, die von einem plötzlichen Aufstehen des ehemaligen Ministerpräsidenten in Nordspanien wissen wollen, unbegründet.

Die deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz — Ablehnung der Todesstrafe

Wien, 5. März. In der unter dem Vorsitz des Geheimrats Professor Dr. Kahl fortgesetzten Beratung der Strafrechtskonferenz wurden zunächst eine Reihe von juristischgestellten Bestimmungen über Kuppelerei, Beleidigung und Verletzung fremder Geheimnisse, üble Nachrede und Verleumdung erledigt. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Frage, ob die Entscheidung über die Strafbarkeit, darunter insbesondere auch über die Aufrechterhaltung der Todesstrafe, die juristisch gestellt worden war, schon heute getroffen werden soll. Dem vom Vorsitzenden gemachten Vorschlag, daß die Abstimmung lediglich eine Feststellung der Ansichten sein soll, ohne den reichsdeutschen Ausschuss bereits zu binden, wurde Folge geleistet und in diesem Sinne die Abstimmung vorgenommen. Es sprachen sich 30 Stimmen gegen die Beibehaltung der Todesstrafe und 14 Stimmen dafür aus. Die vorbehaltene Entscheidung über die Strafbarkeit der Homosexualität, der Bestialität und des Ehebruchs wurde ebenfalls durch Abstimmung herbeigeführt. Für die Strafbarkeit der Homosexualität stimmten 23 Mitglieder, gegen die Strafbarkeit 21 Mitglieder. Dasselbe Stimmenverhältnis ergab sich für die Strafbarkeit der Bestialität und des Ehebruchs. Nach Dankesworten von Justizminister Dr. Stama, dem Konferenzvorsitzenden, Geheimrat Dr. Kahl und dem Obmann des österreichischen Sonderausschusses Dr. Waber an die Teilnehmer wurde die Beratung der Konferenz beendet.

Tragischer Ausgang eines Probenalarms in Neval

Neval, 5. März. Am Mittwoch früh um 4 Uhr fand in Neval ein Probenalarm der Garnison und aller Selbstschutzverbände statt, wobei sich ein folgenschweres Unfälle ereignete. Der Kommandeur des estnischen Generalstabsoberst, General Löwman, hielt nicht auf den Anruf eines Wachpostens. Der Posten hörte, wobei General Löwman schwer verletzt wurde, während sein Beauftragter, der Kommandeur der Flugsquadron-Artillerie, Major Jokus an der Stelle tot war. Es handelt sich um einen friesschnellen Alarm, der durch ununterbrochenes Sirenengetöse und Läuten der Kirchenglocken eingeleitet wurde. In wenigen Minuten waren die Garnison und das Schutzkorps kampfbereit und hatten Stellungen für den Straßenkampf bezogen. Der Probenalarm bedeutete zugleich eine Demonstration gegen etwaige kommunistische Pläne für den 6. März.

Wir hatten dann, obgleich es fast Morgen geworden, eine lange Unterredung, in deren Verlaufe mir der Baron wiederholt dankte und allen Ernstes versprach, den Dienst, welchen ich nicht allein ihm, sondern hauptsächlich Großbritannien geleistet, an die kompetenten Stellen zu berichten.

„Glauben Sie mir“, sagte Mr. Hall, „wir Engländer wissen geleistete Dienste zu belohnen. Heute sind Sie noch ein unbemittelter Schiffsarzt, wer weiß, was Sie aber später sein werden. Ich werde Ihnen sicher helfen können.“

Weit mehr Freude, als alle seine schönen Versprechungen, machte mir der Dank Allices. Sie sagte nicht viel, aber ich wußte, daß sie mich gern hatte.

Dann trennten wir uns und ich begab mich zur Ruhe, die ich nach den erlebten Abenteuern höchst notwendig brauchte. Bald hatte mich ein tiefer traumloser Schlaf ummer dem Erdendasein mit seinem Haß und seiner Liebe entrückt.

4. Kapitel.

Der nächste Morgen brachte mir viel Arbeit, denn es galt die Papiere der gestrigen gefangenen Vögel zu sichern. Da kamen schöne Sachen zu Tage. Zunächst war Regnault und Sire, wie ich erwartet hatte, keine Franzosen, sondern Russen. Der Tote war ein Generalstabsoberst, der andere ein Diplomat und hieß Wereschtschagin. Chuan Li war der Angehörige eines nationalen chinesischen Geheimverbandes und trieb seinen Spionagedienst leit er auf dem Schiffe war. Auch fand ich die Geheiminstruktionen, aus denen hervorging, daß sie ermächtigt waren, zum Zwecke der Gewinnung jener Dokumente, die Hall mit sich führte, jedes Mittel anzuwenden und die Unterstützung jeder russischen Auslandsvertretung in Anspruch zu nehmen.

„Das genügt“, sagte der Kapitän, als ich ihm Bericht erstattete. „Die beiden Russen werden auf eine hübsche Anzahl von Jahren ins Gefängnis wandern. In Vombach übergebe ich sie der Polizei. Diese wird heute noch funktentelegraphisch unterrichtet und kann sie gleich bei der Landung in Empfang nehmen. Ich habe keine Luft, mich mit so gefährlichem Gefinde herumzuschleppen. Uebrigens müssen wir heute noch, der Ordnung halber, mit ihnen ein Verhör anstellen. Die englischen Behörden reiten gerne auf ihren Prinzipien herum und könnten uns im Unterlassungsfalle Schwierigkeiten bereiten. Sie kommen natürlich mit?“

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 6. März 1930.

Der Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer e. V. ersucht alle Soldaten der alten Armee, Mitkämpfer der Front, der Etappe und der Heimat. Ohne parteipolitische Bindung will er alle Weltkriegsteilnehmer zu selbstloser Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes anspornen. In treuer Kameradschaft läßt er Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen Rat und Hilfe zuteil werden. Bei einem monatlichen Sterbefallensbeitrag von nur 60 Pfg. zahlt die Sterbefalle einen Betrag von 400 M. aus. Besonders Hilfsbedürftigen steht die Unterstützungskasse zur Verfügung, welche für die sofortige Auszahlung eines angemessenen Betrags bei behördlicher Bestätigung Sorge trägt. Ausdrückliches Drummateriale (Söhungen, Bestätigungskarte, Antragsbogen, Formblätter, Auftr.) durch die Geschäftsstelle München 23, Ungerechtigkeitsstraße 30, gegen Beilage von 45 Pfg. zur Deckung der Selbstkosten.

Lotteriegeld. Am 19. Jüngsttag der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn mit 10 000 Mark auf Nr. 206155 bei dem bekannten Glückshaus J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße 6 und Königstraße 1 gewonnen. Es stellten somit innerhalb drei Wochen 1 Gewinn zu 50 000 Mark und 2 Gewinne zu 10 000 Mark in diese Kollekte.

Stuttgart, 5. März. (S. a. n. a. t.) Das Fastnachtstreiben am Dienstag war heuer lebhafter als im Vorjahr, doch war die Zahl der Schaulustigen größer als die der Maskierten. Ueberall Maskenballen bevölkerte die Königsplatz- und mittags bis Mitternacht. Daß bei dem Kiejenverlethe ich kein Unfall ereignete, darf als besonderes Glück bezeichnet werden, zumal die Karren vielfach Autos und Straßenbahn stürzten. In den großen Restaurants herrschte bis zum Aschermittwoch morgen Kiejenbetrieb mit Tanz; im Hindenburgbau allein waren über 2000 Tanzlustige.

Französischer Besuch. Unter Führung von Bürgermeister Sellier, dem Vorsitzenden des Generalrats des Seinedepartemens und Vertreter Frankreich im Vorstand des Internationalen Verbands für Wohnungswesen, sind umzeit 10 Architekten und Ingenieure aus Paris auf einer Studienreise durch Süd- und Mitteldeutschland, um die Städte Stuttgart, Nürnberg, Leipzig und Dresden zu besichtigen. Am 3. März wurde von dieser Kommission vor allem eine Besichtigung der Wohnungsbauten von Stuttgart vorgenommen. Auf dem Waldfriedhof legte Bürgermeister Sellier am Kriegerehrenmal einen Kranz nieder. Mittags wurden die Herren von Oberbürgermeister Dr. Rautenschläger auf dem Rathaus begrüßt.

Elwangen, 5. März. (S. a. n. a. t.) Dr. Rud. Jöpprich befindet sich hier immer noch in Untersuchungshaft. Der Prozeß gegen ihn ist erst im Monat Mai zu erwarten, da die Verarbeitung des umfangreichen Prozeßmaterials noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Vinzenhofen Oa. Rürtingen, 5. März. Wildschwein.?) Montagabend erlegte im hiesigen Gemeinwald E. Gneiting einen Keller im Gewicht von 273 Pfund.

Friedrichshafen, 5. März. (Unfall eines Bodenseeschiffes.) Das schweizerische Bodensee-Dampfschiff „Rhein“ ist von Romanshorn herkommend etwa 500 Meter vor der Einfahrt in den Hafen von Friedrichshafen infolge starken Rebbis aufgefahren. Die Reisenden wurden von dem Boot „Buchhorn“ an Land gebracht. Das Schiff „Rhein“ war aber bald wieder flott.

Heilbronn, 5. März. (Vom Kanalverein.) Der Südwestdeutsche Kanalverein hält am Freitag eine Vorstand- und Ausschusssitzung, in der u. a. über die Finanzierung des Weiterbaues des Neckarkanals und die Baupläne im Heilbronner Gebiet beraten werden wird.

So begaben wir uns zu Wereschtschagin und Chuan Li. Letzterer war infolge des Mundfiehers nicht vernehmungsfähig. Der Russe dagegen empfing uns mit höflichem Lächeln und einer Grotte, nach dem Vorgefallenen doppelt verwunderlichen Zuorkommenheit.

„Ich gebe Ihnen gern jede Auskunft, die Sie verlangen“, sagte er, „denn das Spiel ist für uns sowieso verloren. Außerdem sind Sie nach Prüfung unserer Papiere und durch die Aussagen des Barons ohnehin schon im Bilde. Wir haben eben den Pech gehabt.“

Er erzählte uns nun den regelrechten Hergang der Sache, was sich mit unseren Wahrnehmungen deckte. Neues erfuhren wir nicht.

„Sie sind ein gefährlicher Hegner“, wandte er sich zum Schluß an mich: „Sie haben uns die gut eingefüllte Sache verdorben. Es wäre besser gewesen, wenn wir Sie gleich ins Wasser geworfen hätten. Die Finsternis war so groß, daß die Bordwache kaum etwas bemerkt hätte. Wir kamen jedoch erst darauf, als wir schon nach des Chuanes Kabine kletterten und wollten die schwierige Tour nicht wiederholen. Auch dachten wir, Sie sicher zu haben. Das war eine treffliche Leistung von Ihnen.“ Er machte eine lebenswürdige Verbeugung.

Nachdem er das Protokoll unterzeichnet, gingen wir wieder.

Abends traf ich Alice am Promenadendeck und benützte die Gelegenheit, mich ihr anzusprechen.

„Papa meint, daß nun keine Gefahr mehr zu fürchten sei“, erwiderte sie „und so möchte ich ein wenig allein herausgehen. Wir sind Ihnen so dankbar, denn Sie haben nicht nur dem Staate einen großen Dienst erwiesen, sondern auch uns das Leben gerettet. Ich hoffe, daß wir Ihnen unsere Dankbarkeit beweisen können.“

„Es ist nicht der Rede wert“, sagte ich verlegen, „was ich tat, war meine Pflicht. Jeder andere hätte genau so gehandelt.“

„Das wohl schwerlich“, entgegnete sie ernst. „Das Leben ist zu kostbar, als daß man es um anderer willen so leicht aufs Spiel setzt, wie Sie es getan haben. Sie dürfen nicht vergessen, daß wir in einer postleichen, egoistischen Zeit leben, in der jeder zuerst an sich und sein Wohl denkt. Sie haben viel Mut und noch mehr Charakter gezeigt.“

(Fortsetzung folgt.)



Waldbrand, 5. März. (Waldbrand.) Nachmittags 3 Uhr ist im Waldteil Kottannenbusch bei Nusberg ein Brand ausgebrochen. Die beschädigte Fläche beträgt 0,7 Hektar. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. Gelöscht wurde der Waldbrand durch Nusberger Einwohner.

Rotenberg O. Hltingen, 5. März. (Waldbrand.) Abends wurde die Rotenberger Einwohnerschaft wegen eines Waldbrandes alarmiert, der unterhalb des Kernens im Gemeinwald ausgebrochen war. Durch sachverständiges Ausschlagen des Bodenfeuers wurde ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert. Vermutlich ist das Feuer durch leichtfertiges Wegwerfen eines Fündholzes durch einen Spaziergänger entstanden. Es ist etwa 1 Hektar Platz in einer Schonung durch das Feuer zerstört worden.

Neutlingen, 5. März. (Motortradunfall.) Bergangene Nacht fuhr Mechaniker Wilhelm Keuffer aus Nehtingen auf der Straße von Nehtlingen nach Nehtingen mit seinem Motortrad auf einen Baum. Der Anprall war so stark, daß die auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau des Lenkers einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Der Fahrer selbst kam mit einem Armbruch nebst zahlreichen Schürwunden davon.

Obernberg, 5. März. („Kaleinauto“ explodiert.) Als am Sonntag nachmittag der Umzug der kostümierten Kinder stattfinden sollte, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der für den Umzug vorgesehene Kaleinawagen explodierte und geriet in Brand. Einer der Feuerwehrlente wurde herausgeschleudert, während der andere ganz in Flammen gefhüllt und Verletzungen davongetragen hat. Der Kaleinawagen, in Form eines Motortrades, wurde vollständig zerstört.

Eine Erwiderung vom Landesfinanzamt Stuttgart

In Erwiderung zu dem unlängst erschienenen Artikel „Knecht Fridolin“ wird vom Präsidenten des Landesfinanzamts Württemberg geschrieben: „In dem Artikel sind gegen die Finanzämter Angriffe gerichtet worden, die nicht ohne Erwiderung gelassen werden können. Der erste Vorwurf bezieht sich auf die deutsche Bürger, sobald er Geschäftsinhaber sei, vom Finanzamt „nicht weniger als 207 mal im Jahr zum Steuerzahlen in Anspruch genommen wird.“ Zunächst ist festzustellen, daß es sich bei der Mehrzahl der Ausgabebelegen in der wiedergegebenen Zusammenstellung nicht um Reichsteuern handelt, sondern um sonstige öffentliche Abgaben. Der Verfasser des Artikels sagt zwar, daß sich die von ihm wiedergegebene Zusammenstellung auf ein jährliches Unternehmen beziehe. In Württemberg wird der Geschäftsinhaber vom Finanzamt nur für die Umsatz-, Lohn-, Vermögens- und Einkommenssteuer, u. A. noch für die Kirchensteuer, im ganzen 38 mal im Jahr in Anspruch genommen. Dabei ist noch zu beachten, daß unter diesen 38 Zahlungsorganen 24 die Lohnsteuer betreffen, bei der der Unternehmer nur Zahlungsvermittler ist.

Der zweite Vorwurf betrifft den „Verkehrston“ des Finanzamts gegenüber den Steuerpflichtigen. Die Hinweise auf die Folgenungen, die sich nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung für den Steuerpflichtigen ergeben, der die Steuererklärungen nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise abgibt, sind gerade im Interesse des Steuerpflichtigen aufgenommen. Sie sollen ihn, der sich in Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften gegebenenfalls irrtümlich machen könnte, vor Strafe schützen. Nicht bloß in Deutschland, sondern auch im Ausland sind übrigens derartige Hinweise durchaus üblich. Die 2. B. in den Einkommensteuererklärungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika enthaltenen 29 Punkte der „Instructions“ bedeuten nichts anderes als unter Punkt 28 dieser „Instructions“ für nicht fristgemäße Abgabe der Steuererklärung Geldstrafe bis 10 000 Dollar — oder Gefängnis bis zu einem Jahr oder beide Strafen, daneben 25 Prozent des Steuerbetrags — für falsche oder betrügerische Angaben — Geldstrafe bis zu 10 000 — oder Gefängnis bis zu 5 Jahren oder beide Strafen, daneben 50% des Steuerbetrags, — so gewinnt man den Eindruck, daß auch im freien Amerika keine milderen Formen der Strafandrohung üblich sind, wohl aber weit höhere Strafen. Schließlich ein Wort zu den abfälligen kritischen Betriebsprüfungen. Die besonders hohen Steuern, die als Folge des verlorenen Krieges zweifellos den deutschen Bürger außerordentlich belasten, erfordern eine Verteilung der Steuerlasten nach den Grundsätzen der steuerlichen Gerechtigkeit. Zu diesem Zweck einer gerechten Steuerverteilung sind die von der Reichsabgabenordnung vorgeschriebenen Betriebsprüfungen unentbehrlich, zumal erfahrungsgemäß die Steuermoral durch den hohen Druck der Steuern nicht unberührt bleibt. Nur durch diese Betriebsprüfungen kann erreicht werden, daß auch die in ihren Pflichten gegenüber dem Reich weniger gewissenhaften Bürger in gerechter Weise zu den Steuerlasten mit herangezogen werden.“

Vaterländische Rundgebung in Herrenberg

In einer aus Stadt und Bezirk sehr zahlreich besuchten Versammlung sprach der bekannte, während und nach dem Kriege als Lehrer der Strategie und Generalstabschef in der Türkei tätige Oberstleutnant von F e l d m a n n über den siegreichen türkischen Freiheitskampf. Es war erschütternd und zugleich für uns Deutsche tief beschämend, aus keiner passenden Schilderung zu vernehmen, wie das schon durch die vorausgegangenen Kriege völlig ausgezogene und nach dem Waffenstillstand in größtem Elend befindliche, hungernde und von allen Mitteln entblöhte Volk der Türken entgegen seiner Erfüllungsbereiten Regierung unter der Führ eines einzigen von glühender Vaterlandsliebe besetzten Mannes, Mustafa Kemal Pascha, das bereits mitten in kleinasiatischen griechische Heer nicht nur „siegte, sondern geradezu vernichtete. Nicht die örtliche Lage der Türkei, wie fälschlich oft gesagt wird, sondern allein der lebendig gewordene nationale Wille der Türken brachte ihnen ihre völlige Freiheit, so daß sie in Lausanne sogar die Zurückgabe ihrer von der Entente geraubten Waffen und Kriegsschiffe erlangten, während die erfüllungsbereite deutsche Regierung sich umgelegt zur Auslieferung der unbesieg-

ten deutschen Flotte verstand (!). Mit einem ergreifenden Aufruf an unser Volk, wieder deutsch zu denken und deutsch zu handeln, schloß unter tosendem Beifall der Redner. Angesichts der vor dem Abschluß stehenden Reichstagsverhandlungen über unsere endgültige Verfassung wurde aus der Mitte der Versammlung folgende öffentliche Kundgebung gefordert und angenommen: „Eine Versammlung zahlreicher deutscher Männer und Frauen aus Stadt und Bezirk Herrenberg, spricht ihre Entrüstung darüber aus, mit welcher Leichtfertigkeit man bei den Reichstagsverhandlungen über den Tributplan und das Polenabkommen die heiligsten Güter der Nation verschahert, und hofft, daß bald die Zeit kommen wird, in welcher die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden, die sich jetzt über klare Bestimmungen der von ihnen einst selbst geschaffenen Verfassung hinwegsetzen.“

Waldbrandgefahr

Das Frühjahr ist ertragsgemäß die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da meistens die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forststrafgesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, also brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände wegzumwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde, oder in geistlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden.

Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem den jugendlichen Wanderer auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein wegwerfendes Zündholz oder eine Zigarette oder durch das neuerdings so sehr beliebte Ablochen im Walde entstehen kann.

Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht geling, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar.

Ganz besonders kommt es darauf an, daß ein Waldbrand im Entstehen unterdrückt wird, deshalb sollten die Wächenden möglichst rasch zur Stelle sein (womöglich unter Benützung von Fahrrädern oder Kraitwagen) und sofort auch die zur Löschung nötigen Werkzeuge mitbringen. Hierzu gehören in erster Linie Hacken, Schaufeln, Kreuzsabel und Patschen zum Ausschlagen des Feuers, Abstreifen des Bodenüberzugs und Bedecken mit Erde, Sodann Äxte und Sägen. Es ist dringend wünschenswert, daß in jeder Gemeinde an einem allgemein bekannten Platz (Sportplatz beim Rathaus) diese Werkzeuge in der erforderlichen Zahl bereit gehalten und im Falle eines Waldbrandes so rasch wie möglich, d. h. bei größter Entschlossenheit mit Hutzweck oder Kraitwagen auf den Brandplatz geschafft werden.

Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtfertig damit umgehen darf, vielmehr alle Mittel anwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse ungehinzert der Allgemeinheit zu erhalten.

Ein mösterlicher Fall

Bessheim, 3. März. Daß ein Kind nun schon seit 17 Jahren verschwunden ist und trotz polizeilicher Bemühungen bisher nicht ermittelt werden konnte, und daß dieses gesuchte Menschenkind sich bis dahin in unserem eigenen Lande aufgehalten hat und dennoch allen Nachforschungen bislang entging, ist ein immerhin nicht alltäglicher Fall. Es handelt sich bei dieser Sache um den am 21. August 1911 zu Botnang geborenen Franz Stelzer, der seinerzeit von Stuttgart aus als vermehrt ausgeschrieben worden war. Er verschwand damals, als zweijähriges Kind. Die sofort einsetzenden Forderungen gingen von der Annahme aus, der Kleine sei durch seinen Vater in einer Diktatur des Oberamts Ludwigsburg abgeholt worden. Diese Annahme erwies sich indes als irrig. Nun aber konnte jochen festgestellt werden, daß im Jahre 1913 hier in Bessheim ein zweijähriges Kind auf der Hauswiese der Edelmannschen Familie lebend gefunden worden sei. Der Kleine konnte aber seinen Namen nicht sagen und die Anmeldung damals auf dem hiesigen Rathaus führte zu keiner Ermittlung der Herkunft des Jungen. So kam dieser dann in Pflegeerziehung nach Glosheim O. A. Ludwigsburg zu einer Familie Heiler, deren Name er heute trägt. Sofort angeordnete Untersuchungen ergaben nun die Tatsache: Der seinerzeit ausgeschriebene Zweijährige ist nun als Knabeinjähriger einmunderjährig als der schon so lange vermehrt gemeldete Franz Stelzer ermittelt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verbot kommunistischer Umzüge in München. Die Polizeidirektion München hat die von der kommunistischen Partei beabsichtigten öffentlichen Umzüge anlässlich des kommunistischen Kampftages der Erwerbslosen am 5. und 8. März verboten.

Der Nordostkanal durch Schiffshavarie gesperrt. Der lettische 3500 Tonnen große Dampfer „Zigurde“ ist im Nordostkanal infolge Verlangens des Ruders festgelaufen. Das Schiff ist auf morgigen Grund, wodurch das Abbringen sehr erschwert ist. Der Kanaldurchgangsverkehr ist gesperrt.

Schulsschiff „Odenburg“ auf Grund geraten. Das ankommende deutsche Schulsschiff „Odenburg“ ist auf dem Krähling bei Altenburg auf Grund geraten. Man hofft, bei auskommender Flut das Schiff ohne größere Schwierigkeiten freizubekommen.

Dänische Auszeichnung für einen deutschen Flieger. Die Königl. Dänische Aeronautische Gesellschaft hat beschlossen, dem deutschen Flieger Freiherr von König-Warthausen, der mit einem Sportflugzeug um die Welt geflogen ist, seine höchste Auszeichnung, eine goldene Plakette, zu verleihen.

Zwei Filmoperatoren verbrannt. In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Chieti (Italien) geriet während einer Filmvorstellung der Film in Brand. Von den vier in der Projektionskabine anwesenden Personen konnten nur zwei mit schweren Brandwunden gerettet werden, die beiden anderen sind verbrannt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 5. März

Buenos Aires (1 Paq. Bsp.)	1,578	1,582	1,578	1,582
London (1 Pfund)	20,344	20,384	20,344	20,384
Kuwait (1 Dollar)	4,1870	4,1900	4,1865	4,1945
Amit-Rott. (100 Gulden)	167,81	168,15	167,60	168,14
Brüssel-Antw. (100 Belaa)	58,315	58,435	58,31	58,47
Paris (100 Fr.)	16,37	16,41	16,365	16,405
Schwels (100 Fr.)	80,82	80,98	80,865	81,025
Wien (100 Schilling)	58,96	59,08	58,94	59,06

Borien

Berliner Börse vom 5. März. In Börsenkreisen gab der neue Plan des Reichsfinanzministers Moldenbauer, der die Deckung des Arbeitslosenproblems ohne Anleihen durch eine geringe Erhöhung der Erwerbslosenbeiträge und durch Beanspruchung der Reserven der Bank für Industrieobligationen vorsieht, zu der unverhüllten Hoffnung eine Einigung innerhalb der Regierung und der Koalitionsparteien Anlaß. So konnte man schon im Vormittagsverkehr eine etwas freundlichere Grundstimmung erkennen, die später noch durch eine Reihe anregender Momente verstärkt wurde. Es ergaben sich zur Eröffnung vielfach Gewinne bis zu 1,5 Prozent. Im Verlaufe konnte sich die freundliche Stimmung erhalten und es kam unter Führung von Kali, und Spitzwerten zu allgemeinen Besserungen um etwa 1 Prozent. Spezialwerte zogen bis zu 2 Prozent an. Das Geschäft hielt sich jedoch weiter in engen Grenzen und es traten kleine Schwankungen auf. Geld unverändert, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 6,75 bis 8,5 Prozent.

Getreide
Berliner Produktionsbörse vom 5. März. Weizen märk. 232 bis 235, Roggen märk. 159—163, Braugerste 160—170, Futtergerste 140—150, Hafer märk. 121—131, Mais prompt Berlin 157 bis 159, Weizenmehl 27,50—34,50, Roggenmehl 20,75—24, Weizenkleie 8—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Vitorinerbisen 20—25, kleine Sojabohnen 18—20, Futtererbsen 16—17. Allgemeine Tendenz: sehr schwach.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 13, Roggen 8,50—9,20, Gerste 9—9,10, Haber 7,20—7,50, Futtermehle 12, Weizen 12 M. — Heidenheim: Roggen 13,10—13,40, Weizen 12,40, Roggen 8,50, Haber 6,50—7,40 M. — Kaiserslautern: Weizen 12,50—12,70, Gerste 9,50, Haber 8,20—8,50 M. — Tulln-Linsgen: Weizen 13—14, Gerste 9,50—10, Roggen 11, Haber 9 Mark.

Halle
Ulmer Schlachtviehmarkt vom 4. März. Zutrieb: 2 Ochsen, 9 Ferkel, 19 Rube, 16 Kuder, 146 Kälber, 172 Schweine. Preise: Ochsen a 48—52, Ferkel a 40—48, b 42—44, c 48, b 28—32, Kuder a 60—62, b 44—48, Kälber a 70—74, b 66—68, c 78—80, Schweine a 70—72, b 66—68.

Vorsheimer Schlachtviehmarkt vom 5. März. Zutrieb: 4 Ochsen, 11 Rube, 48 Kuder, 20 Ferkel, 6 Kälber, 424 Schweine. Preise: Ochsen a 52—54, b 48—52, Ferkel a 52, b und c 50—43, Kuder b und c 40—25, Kuder a 53—56, b 50—52, Kälber b 75 bis 78, c 70—74, Schweine b und c 79—81, d 78—80.

Vorsheimer Viehmarkt vom 4. März. Zutrieb: 158 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 50—110, leichte Pferde 150—200, mittlere 600—900, schwere Arbeitspferde 1000—1500.

Wälder Butter- und Käsebörsen vom 5. März 1933. Molkereibutter 138—144, Verkauf: unverändert, Qualitätsschwach nach Statistik der Bormache 7,6 Prozent; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 23—25 (grüne Ware), Verkauf: unverändert; Wälder Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 92—110, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Rundfunk

Freitag, 7. März: 6.45 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die reichsweiten Beruf, 18.35 Uhr Kuppelvertrag: Der gute Ton, die gesellschaftliche Sitte und die Eheleute, 19 Uhr Zeit, Ueberricht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vortrag: Das Reparationsproblem und die deutsche Wirtschaft, 19.30 Uhr Wieder erdbarer Gesellen und reisender Brüder, 20.10 Uhr „Im Bahnhofsrestaurant“, 20.55 Uhr Stunde des Volkmusikers, 21.45 Uhr „Im Vorzimmer des Todes“, 21.15 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Unterhaltungskonzert.

Samstag, 8. März: 6.45 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.15 Uhr Rinderkunde, 15 Uhr Nachmittagskonzert, 17 Uhr Tagesschau, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.05 Uhr Vortrag: Ein Telegramm, seine elektrischen und technischen Beförderungsmittel vom Absender bis zum Empfänger, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Unterhalt, 19.30 Uhr Literarische Veranstaltungen, 20.15 Uhr Variete für Orchester, 21.45 Uhr Vom Frankfurter Hohensofffest, 22.15 Uhr Bunter Abend, 23.30 Uhr Nachrichten, 23.50 Uhr Tonmusik.

Buntes Allerlei

Wer weiß das?
Die Gläser der Grönlands bewegen sich täglich bis zu 22 Meter vorwärts, die der Aloten aber nur 15 Zentimeter bis 1 Meter. — Eine menschliche Niere wiegt 120 bis 170 Gramm. — Wenn die Lauben vorzeitig in ihren Schlag zurückkehren, kann man mit Sicherheit auf baldigen Regen schließen. — Der Uranus liegt 2700 Millionen Kilometer von der Erde entfernt; ein Kilon hätte 3500 Jahre Zeit und Nacht zu fahren, bis er ihn erreichen würde. — Zwei Drittel des menschlichen Körpers bestehen aus Wasser; die Muskeln sind sogar zu drei Vierteln aus Wasser aufgebaut. — Ein rotes Blutkörperchen wiegt 0,00008 Gramm. — In unserem Dickdarm leben ungefähr 120 Billionen harmloser Bakterien. — Die Sterblichkeit an echten Plattern (Fodern) beträgt ungefähr 30 Prozent der Befallenen. — In Argentinien gibt es viel mehr Kinder als menschliche Bewohner; es kommen auf jeden Kopf der Bevölkerung 6 Stück Rindvieh. — Wein von Oradeva hat man bis jetzt schon über 5000 Arten gezüchtet. — Die Blutschwandstete beträgt in der Hauptschlagader einen halben Meter, in der Dobleine einen Viertelmeter in der Sekunde. In den Hebräerengebieten zwischen Atern und Breen den lag Kapillaren, nur 0,8 Mikrometer, also 800 mal weniger als in der Worta.

Nutzhiliches Wetter für Freitag
Hochdruck beherrscht nach wie vor die Wetterlage und läßt für Freitag und Samstag trodenes, teilweise bedecktes Wetter erwarten.
Druck und Verlag der W. Rieler'schen Buchdruckerei, Altensteig, Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Bollmeyer.



Altensteig-Stadt

In das Landesbad „Katharinenstift“ Wildbad Wönnen vom Mai bis September

minderbemittelte Kranke,

welche durch Badekuren Besserung erhoffen, aufgenommen werden. Die Aufnahme und Verpflegung erfolgt regelmäßig gegen Ertrag der Selbstkosten...

Den 4. März 1930.

Stadtschultheißenamt: Pjigenmaier.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Schultheißenämter werden um folgende öffentliche Bekanntmachung ersucht:

1. Insektengefahr im Walde.

Die Waldbesitzer werden auf die mit zunehmender Trockenheit in diesem Jahr besonders drohende Gefahr schädlicher Vermehrung der Borkeäfer etc. in Fichtenbeständen aufmerksam gemacht...

Das Forstpersonal des Staates ist zu sachgemäßer Bekämpfung bereit. Für den Fall von Verfümungen wird auf Art. 12 des Forstpolizeigesetzes hingewiesen...

2. Waldbrandgefahr.

Zur Verhütung von Waldbränden sind die Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziffer 6 des Reichsforstgesetzes...

3. Schutz seltener Waldpflanzen und -kräuter.

Das Sammeln von Waldpflanzen und -kräutern ist nur auf Grund von Erlaubnisschreiben gestattet (Art. 22, Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, Art. 6, Ziffer 4 und 16 des Forststrafgesetzes)...

Die Schultheißenämter werden ferner ersucht, für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schulljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 5. März 1930.

Namens der Forstämter Altensteig, Dornstetten, Engstlerle, Hofstett, Horb, Nagold, Pfalzgrafenweiler, Simmersfeld, Stammheim und Wildberg:

Forstmeister Majer.

Landwirte

gesucht, die meine Vertretung über meine bei der landwirtschaftlichen Produktion gesuchten Artikeln bei guten Verdienstmöglichkeiten übernehmen wollen.

Christian Haas, Rottweil a. N.

Für das Sonntagsblatt

bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben, damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer Inserenten zu entsprechen.

Pauline Kienzle Ernst Köhler grüßen als Verlobte

Spielberg März 1930 Freudenstadt

Altensteig.

Gute frisch eingetroffen:



1a Schellfische, mittel 1 Pfd. 40 Pfg. 1a Schellfische, große 1 Pfd. 45 Pfg. 1a Fischfilet, braisfertig 1 Pfd. 70 Pfg.

bei

Chr. Burghard jr.

Betten

in jeder Preislage von billiger bis feinsten Ausführung

Christian Krauss

Auf der Freibank ist morgen Vormittag von 9 Uhr ab

schönes Kalbfleisch

das Pfund zu 80 ¢ zu haben.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

mit geräumiger Küche und Zubehör und eigenem Hauseingang an solide Familie bis 1. April oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einen ordentlichen

Jungen

aus guter Familie nimmt auf Ostern in die Lehre.

Mechaniker Oskar Ehlried zum „Köhle“, Calmbach.

Belbhafer

1. Abfaat, erstklassig gereinigt, verkauft

Walter Schaible, Gaugenwald.

Geschlechtsanzeiger

einfach, sicher zeigt unbefruchtete, bei Brüttern und Kühen das Geschlecht an. Preis per Nachnahme M. 1.20.

Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näheres kostenlos.

Sanitas, Birndorf / Bay. Fürtherstr. 30.

Konsum-Berein.

Autofahrt

zur Generalversammlung am Sonntag, den 9. März.

Anmeldungen in den beiden Läden bis Freitag abend. Abfahrt 1 Uhr beim Postamt. Fahrt frei!

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908 Bekannte Privatschule mit Schüler- und Tochterheim. Realschule bis Obersekunda-Klasse / Aufnahme vom 10. Jahr an. Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor / Ausländerkurse / Sommerferien 26. April 1930 / Prospekte durch Direktor Ziegel.

Versuchen auch Sie Ihr Glück!

Table with lottery results for various draws including Gold-Lotterien and Klassen-Lotterien with prize amounts like 17500, 19000, 16000, 500000.

Hier in allen Verkaufsstellen

Nischberg, den 5. März 1930.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Federmann

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin Friedrike Federmann geb. Großmann.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Grömbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Kentschler geb. Kern

für die liebevolle Behandlung der Krankenschwester, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrersmeisters Honecker, für den erhebenden Gesang des Männergesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schneidermstr.

und sonstige Reklamanten, die mit Herren- und Knabenkleiderfabrik Verbindung suchen (Einführung fertiger Konfekt.) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: B. R. B. 378, Ala-Annonce-Expedit., Berlin W. 35.

Hanomag-Cabriolet

4-Zylinder

1 Jahr alt, in gutem Zustande verkauft billig im Auftrage

Benz & Koch, Automobile, Nagold, Tel. 2

Hier bei: W. Sticker'sche Buchhandlung, 99. Stoll, Strickungelstraße.